

Mal nachgefragt!

Wie gehen Kommunen mit Herausforderungen im Klimaschutz um?



Wolfgang Müller
Klimaschutzbeauftragter
im Stab Klimaschutz

Stadt Nürnberg
Bayern
ca. 544.000 Einwohner*innen



**Referat für Umwelt
und Gesundheit**

TIPPS

**... für den Weg zur
Klimaneutralität**

Klimaschutz muss über die Grenzen einer oder eines Klimaschutzbeauftragten bzw. einer Klimaschutzabteilung hinausgedacht werden. Er sollte Einzug halten in alle Dezernate bzw. Geschäftsbereiche einer Kommunalverwaltung und von dort in die Bevölkerung hinausgetragen werden. Alle durchgeführten Maßnahmen müssen von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden. Denn der Kontakt zur Zivilgesellschaft ist unabdingbar. Die Menschen sollen gewonnen und mitgenommen werden, da Klimaschutz eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Ohne die Akzeptanz der Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen bei den Bürger*innen kann dieser nicht gelingen!

Wie ist Klimaschutz in der Kommune verankert, und wo zeigt er Wirkung?

Klimaschutz ist seit über 30 Jahren ein wichtiges Thema

Die Stadt Nürnberg setzt sich schon sehr lange mit dem Thema Klimaschutz auseinander und ist z. B. im Jahr 1991 dem Klima-Bündnis beigetreten. Der erste Klimaschutzfahrplan wurde bereits im Jahr 2007 beschlossen und hatte die Zielstellung, 40 Prozent CO₂ bis 2020 einzusparen. Dieses Ziel wurde mit minus 44,9 Prozent sogar etwas übertroffen. Seit 2019 ist Klimaschutz eine „zentrale Zukunftsaufgabe“ der Stadt Nürnberg, und die CO₂-Einsparziele wurden in weiteren Klimaschutzfahrplänen verschärft. Inzwischen gilt das Zwischenziel „minus 65 Prozent bis 2030“ und danach Klimaneutralität der Gesamtstadt bis 2040. Bei den Treibhausgasbilanzen findet eine sektorale Betrachtung statt, allerdings gibt es keine Definition von sektoralen Zielen, weil die direkte Einflussnahme auf die einzelnen Sektoren seitens der Kommune begrenzt ist. Grundsätzlich ist die Stadt in allen Sektoren aktiv, um Klimaschutzpotenziale zu heben. Gerade wird ein weiteres integriertes Klimaschutzkonzept erstellt, um Maßnahmen, die vorrangig umgesetzt werden sollen, zu identifizieren und zu priorisieren. Eine zentrale Zukunftsaufgabe ist die kommunale Wärmeplanung, an der aktuell intensiv gearbeitet wird.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Synergien erkennen und nutzen

Grundsätzlich ist Klimaschutz eine Querschnittsaufgabe. Geht es z. B. um kommunale Gebäude und geringere Energieverbräuche, führen diese auch zu geringeren Energiekosten. Wichtige Synergien bestehen auch zwischen den Themen Luftreinhaltung und Verkehr. Große Stellschrauben für mehr Klimaschutz haben die Abwasser- und Abfallbetriebe, energieintensive Eigenbetriebe, das Gebäudemanagement, die Wirtschaftsförderung und die Bau- und Verkehrsplanung. Auch die zunehmende Betrachtung der Nachhaltigkeitsziele „SDG's“ im Rahmen des kommunalen Handelns befördert den Klimaschutz. Nürnberg ist in allen genannten Bereichen auf einem guten Weg.

An manchen Stellen wären strengere gesetzliche Rahmenbedingungen gut fürs Klima – und die Stadt

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien oder der Sanierung von Gebäuden im Privatbesitz haben die Kommunen keinen direkten Einfluss und können Gebäudeeigentümer*innen nur über gute und kontinuierliche Beratungsangebote zu klimafreundlichem Handeln motivieren. Hier spielen dann ausreichende finanzielle Mittel für Personal und konkrete Maßnahmen eine große Rolle.

Treibhausgasbilanzierung findet regelmäßig statt und wird veröffentlicht

Bis vor ein paar Jahren hat die Stadt ihr Treibhausgasmonitoring – über BSKO-Standard – alle zwei Jahre erstellt. Inzwischen gibt es einen jährlichen Turnus. Die Ergebnisse werden zunächst dem Nürnberger Stadtrat und dann der Öffentlichkeit präsentiert. Fazit der bisherigen THG-Bilanzierungen ist, dass die Stadt ihre Anstrengungen beim Klimaschutz noch einmal deutlich erhöhen muss, um die selbstgesteckten Ziele erreichen zu können.

Der Stellenwert von Klimaschutz hat in Verwaltung und Politik deutlich zugenommen

Erfreulicherweise hat das Thema Klimaschutz in den letzten Jahren in der Stadtratspolitik und in den einzelnen Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung deutlich an Fahrt aufgenommen. Die Vielzahl an klimaschutzrelevanten Beschlüssen seitens des Stadtrates belegt dies sehr eindrucksvoll. Auch die zahlreichen Gespräche mit vielen unterschiedlichen Geschäftsbereichen im Rahmen des Projektes „Klimaneutrale Stadtverwaltung“ haben gezeigt, wie intensiv der Klimaschutz überall mitgedacht wird und dass bereits eine große Anzahl von Projekten umgesetzt wird.

Impulse von außen können das Handeln der Stadt beflügeln

Über die internen Strukturen hinaus gibt es eine Vielzahl von Organisationen und Initiativen vor Ort, die aktiv für den Klimaschutz arbeiten. Exemplarisch hierfür ist der „Klimaentscheid Nürnberg“, der ein Bürgerbegehren angeschoben und sich im Anschluss daran mit der Stadt Nürnberg über verschiedene Maßnahmen, die zukünftig umgesetzt werden sollen, geeinigt hat. Dieser Impuls aus der Zivilgesellschaft wird seitens der Stadt sehr ernst genommen und unterstützt den Klimaschutz maßgeblich. Um einen möglichst breiten Querschnitt der Zivilgesellschaft beim Transformationsprozess mitzunehmen, hat die Stadt Nürnberg kürzlich einen Klimabeirat gegründet. Die Dezernentin bzw. Referentin für Umwelt und Gesundheit sowie das Bürgermeisteramt nehmen regelmäßig an den Sitzungen teil, ebenso wie

Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, von Initiativen, aus der Wirtschaft, der Wissenschaft, des Nürnberger Energieversorgers sowie der Nürnberger Verkehrsbetriebe. Für die interessierte Öffentlichkeit wird außerdem bereits seit dem Jahr 1997 ein sogenannter „Runder Tisch Energie und Klima“ angeboten, bei dem unter anderem auch politische Vertreter*innen des Nürnberger Stadtrates anwesend sind.

Die „Bestseller“ für wirkungsvollen Klimaschutz

Stichwort Klimaneutralität der Stadtverwaltung: Die Zielvereinbarung der klimaneutralen Stadtverwaltung bis zum Jahr 2035 ist von großer Bedeutung, weil die Kommune hier einen direkten Einfluss auf die Maßnahmen hat und darüber hinaus ihre Vorbildfunktion gegenüber der Bürgerschaft wahrnehmen kann.

© Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit



Stichwort Beratungsangebote zur Gebäudesanierung für Bürger*innen, Gewerbe und Institutionen: Im Bereich Gebäudesanierung und dem dazugehörigen Ausbau von erneuerbaren Energien bietet die Stadt mit verschiedenen Partnern eine Vielzahl von Beratungsformaten an. Von einer Online-Impulsberatung geht es bis zur Vor-Ort-Beratung, die in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bayern sowie dem Haus- und Grundbesitzerverein angeboten wird. Die Wirtschaftsförderung bietet zudem spezielle Beratungen zu Ressourcen- und Energieeffizienz für Gewerbebetriebe an. Um die Produktion von Solarenergie zu stärken, gibt es eine Solarinitiative mit speziellen Beratungsangeboten für Bürger*innen. Für Gewerbebetriebe dagegen wurde das recht beliebte Format eines PV-Gründach-Checks https://www.nuernberg.de/imperia/md/wirtschaft/dokumente/2022/solar_gruendach_check_2022_nuernberg_web.pdf entwickelt. Außerdem ist seit einem Jahr das Solar-Gründachkataster für die Öffentlichkeit online.

Stichwort Stärkung der Europäischen Metropolregion Nürnberg: Auf der Ebene der Europäischen Metropolregion Nürnberg gibt es ein sogenanntes „Forum Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung“, das bereits seit 2010 existiert und dessen Geschäftsführung beim Referat für Umwelt und Gesundheit der Stadt Nürnberg liegt. Es hat etwa 130 Mitglieder, die sich aus Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und energiepolitischen Institutionen zusammensetzen. Das Forum arbeitet in acht Initiativkreisen – unter anderem zu den Themen erneuerbare Energien, Sektorkopplung oder Wohnen und Energie – an der Realisierung einer dezentralen Energiewende. Ziel des Forums ist es,

dass die Kommunen und Landkreise einen gemeinsamen und abgestimmten Weg in die Zukunft der erneuerbaren Energieversorgung gehen. Ein Alleinstellungsmerkmal der Metropolregion Nürnberg ist ein gemeinsamer Klimapakt, der bereits im Jahr 2012 verabschiedet wurde und gerade fortgeschrieben wird. Alle Klimaschutzmanager*innen gemeinsam betreiben seit 2017 jährlich die „CO₂-Challenge“ <https://co2challenge.net/> für Bürger*innen, die sich großer Beliebtheit erfreut.

© Initiativkreis der Klimaschutzmanager:innen der Metropolregion Nürnberg



Stichwort Klimarundgänge: Mit diesen speziellen Stadtführungen zum Klimaschutz werden Bürger*innen angesprochen und erreicht, die sich eher weniger intensiv mit dem Thema befassen. Neben öffentlichen kostenfreien Klimarundgängen gibt es zusätzlich Angebote für

Schulklassen, Kirchengemeinden etc. Bei den Rundgängen wird der Umgang mit Energie, Klimaschutz und Klimawandel in Geschichte und Gegenwart aufgezeigt. Zusammen kann man bei den Rundgängen durch die Nürnberger Innenstadt auf historische Spurensuche gehen und bekommt vermittelt, wo es in der Stadt etwas zum Thema Klimaschutz zu entdecken gibt und wie man selbst beim Klimaschutz aktiv werden kann. Die Notwendigkeit von Klimaschutz und Klimaanpassung wird erklärt, und die klimapolitischen Ziele der EU, des Bundes sowie der Stadt Nürnberg werden vorgestellt. Über die Jahre haben etwa 1.200 Personen an den Klimarundgängen teilgenommen.



© Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit

Wo zeigen sich Auswirkungen der aktuellen Klimapolitik auf den Arbeitsalltag?

Die Devise muss heißen: „dranbleiben“ auf jeder Ebene

Da das deutsche Klimaschutzgesetz keine konkreten Anforderungen an Kommunen definiert, sind direkte Auswirkungen hier eher gering. Dass durch das neue Klimaschutzgesetz die Sektorenziele abgeschafft wurden, wird von den Klimaschutzinitiativen kritisch gesehen und hat zu viel Unverständnis geführt. Nachdem die letzte THG-Bilanzierung auf Bundesebene sehr positiv ausfiel, ist zu befürchten, dass nun die Anstrengungen in den einzelnen Sektoren etwas nachlassen. Dabei ist es genau jetzt wichtig, die Anstrengungen zu forcieren, denn die Herausforderungen sind nach wie vor immens. Klare gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich energetische Gebäudesanierung und beim Einsatz von erneuerbaren Energien – am besten in Kombination mit entsprechenden Förderangeboten von Bundes- bzw. Landesebene – wären deshalb von großer Bedeutung für den Klimaschutz vor Ort.

Welche Bedeutung hat die klimaneutrale Wärmeplanung für den Klimaschutz?

Ein Mammutprojekt, das viel Zeit, Kraft und hohe finanzielle Mittel bindet

Die inzwischen bundesweit geforderte kommunale Wärmeplanung hat einen erheblichen Einfluss auf die Kommunen und auch auf Nürnberg. Die Wärmeplanung wird in Nürnberg durch das Bau- und Planungsreferat durchgeführt, und die Stadt hofft auf große Veränderungen im Wärmesektor. Diese sind unbedingt notwendig, da für die „gebaute Stadt“ dringend Konzepte gebraucht werden, um die Wärmeversorgung möglichst klimaneutral zu gestalten. Die Förderung des Bundes hilft an dieser

Stelle enorm. Schade ist, dass zwar die Kosten für externe Beratungsbüros gefördert werden, nicht aber das Personal auf kommunaler Seite, was für eine intensive Begleitung der Planerstellung und vor allem bei der anschließenden Umsetzung jedoch sehr wichtig wäre. Eine große Chance für eine gelungene Wärmeplanung liegt in der engen Zusammenarbeit mit dem regionalen Energieversorgungsunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft, das sich in Nürnberg und der Region intensiv für Klimaschutz und erneuerbare Energien einsetzt. Es betreibt die Fernwärmeversorgung und hat eine Strategie entwickelt, diese klimaneutral zu machen. Hierzu gehören der Bau einer Altholzverbrennungsanlage, von Großwärmepumpen, die Nutzung von Tiefengeothermie sowie der Einsatz von grünem Wasserstoff für die benötigten Restenergiemengen. Dafür wird viel Geld in die Hand genommen.

Die Menschen besser mitnehmen

Die heftigen Diskussionen um das Gebäudeenergiegesetz haben viele Menschen verunsichert und erstmal zu einem Rückschritt beim Klimaschutz geführt, da eine Reihe Gebäudebesitzende vorschnelle Entscheidungen hin zu fossilen Energien getroffen haben. Langfristig weist das Gebäudeenergiegesetz aber auf jeden Fall in die richtige Richtung.

Haben die Bereiche Personal und Finanzen ihre Haltung zum Klimaschutz nachhaltig verändert?

Kompetentes Personal ist notwendig

Die Klimaschutzabteilung „Stab Klimaschutz“ wurde in den letzten zwei bis drei Jahren personell spürbar aufgestockt. Dennoch ist die Arbeitsbelastung für das vorhandene Personal groß, mit der Folge, dass weitere Aufstockungen sinnvoll und notwendig sind. Auch, weil die Aufgabenvielfalt immer größer wird. Die neuen Kolleg*innen haben viel Know-how mitgebracht – so dass das „ausgebaute“ Klimaschutzmanagement sehr schnell und sehr effektiv arbeiten kann.

Kommunen brauchen finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern

Es gibt eine höhere Bereitschaft seitens der Stadt, in Klimaschutzprojekte zu investieren, als noch vor einigen Jahren. Dennoch ist die Hoffnung auf eine intensive Unterstützung seitens des Bundes und der Länder groß, da die finanziellen Herausforderungen nicht nur aus eigener Kraft gestemmt werden können. Spannend ist auch der Ansatz, den Klimaschutz als kommunale Pflichtaufgabe zu verankern und diesen mit entsprechenden Finanzmitteln auszustatten.

Die Interviewreihe „Mal nachgefragt“ findet im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten NKI-Projektes „Erfolgsmodell Klimaaktive Kommune – Vorbilder identifizieren, kommunizieren, replizieren“ statt. Befragt werden ausgewählte Mitgliedskommunen des bundesweiten Arbeitskreises Kommunaler Klimaschutz (AKK). Der AKK besteht überwiegend aus Vertreter*innen aus Preisträgerkommunen des Wettbewerbs „Klimaaktive Kommune“ (bis 2015 „Kommunaler Klimaschutz“), Vertreter*innen der kommunalen Spitzenverbände Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund sowie dem organisierenden und fachlich begleitenden Deutschen Institut für Urbanistik. Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit Themen rund um den kommunalen Klimaschutz. Mit verschiedenen Veröffentlichungen gibt der Arbeitskreis konkrete Hinweise zu aktuellen Fragestellungen. Zielgruppen sind die Verwaltungen in Kommunen ebenso wie Entscheidungsträger*innen auf politischer Ebene.

Ansprechpartner: Deutsches Institut für Urbanistik, Tel. 0221 340308 15, www.klimaschutz.de, <https://dif.u.de/>